



Niederschrift

11. Plenarsitzung des Gemeinderates

30. Juni 2020, 15:30 Uhr

öffentlich

Gartenhalle, Kongresszentrum

Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

11.

Punkt 8 der Tagesordnung: Abgabe einer Patronatserklärung zugunsten der Städtisches Klinikum Karlsruhe gGmbH

Vorlage: 2020/0600

Beschluss:

1. Der Gemeinderat beschließt die Abgabe der beigefügten Patronatserklärung zugunsten der Städtisches Klinikum Karlsruhe gGmbH.
2. Der Gemeinderat ermächtigt die Vertreter der Stadt Karlsruhe, die zur Umsetzung erforderlichen Beschlüsse zu fassen und die erforderlichen Erklärungen abzugeben.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 8 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss. Stadtrat Borner habe sich für befangen erklärt.

Stadtrat Riebel (GRÜNE): Applaus, Applaus, Applaus hieß es in Berlin. Geklatscht haben die Bundestagsabgeordneten für die Pflegekräfte und medizinisches Personal. Doch der Applaus alleine hilft nicht. Unser Gesundheitswesen und Krankenhauswesen ist in einer Schieflage. Es braucht Reformen. Weg mit der Profitorientierung. Schluss mit der alleinigen Abrechnung nach Fallpauschalen, hin zu einer allgemeinwohlorientierten Finanzierung. Denn Gesundheitsversorgung ist eine öffentliche Aufgabe. Die bisherigen Corona-Hilfen für Kliniken sind unzureichend, zu niedrig und nicht an der Bestandssicherung unserer Kliniken orientiert. Stattdessen sind die Kliniken in ihrer Existenz gefährdet, obwohl die jetzige Zeit zeigt, wie wichtig gute und ausreichende Gesundheitsversorgung ist. Geplante Operationen wurden abgesagt. Betten wurden freigehalten für mögliche Corona-Patient*innen und Beatmungsplätze wurden erweitert. Die daraus resultierenden fehlenden Einnahmen und die höheren Ausgaben müssen ausreichend berücksichtigt werden.

Mit den Veränderungen zum 1. Juli beim Corona-Rettungsschirm für die Kliniken wurden wenigstens die ersten Schritte gegangen. Es braucht aber mehr. Solange die Bundesregierung aber weiter schläft und sich nicht um Reformen bemüht und Kliniken im Regen stehen lässt, müssen wir uns als Kommune für unser Städtisches Klinikum stark machen, dass auch künftig die Menschen in Karlsruhe gut versorgt sind. Die Liquidität der Klinik muss gesichert werden, zum Wohle der Menschen in und um Karlsruhe. So unterstützen wir die Patronatserklärung und danken allen Mitarbeitenden am Städtischen Klinikum für ihre wichtige Arbeit.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Ich habe vorhin, Herr Oberbürgermeister, den Appell wahrgenommen, dass man nicht mit bundespolitischen Themen hier aufwartet. Bleiben wir doch einmal im kommunalpolitischen Verantwortungsbereich und versuchen nicht ständig, Ausweichdebatten zu führen.

Richtig ist, wir beschließen hier über eine Patronatserklärung für das Städtische Klinikum. Das ist im Ergebnis selbstverständlich völlig in Ordnung. Man muss aber an dieser Stelle auch einmal Dank sagen können an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Hauses. Sie haben sich wirklich aufgeopfert und haben es möglich gemacht, dass der Klinikbetrieb vollständig umgestellt wurde, um auf das Schlimmste vorbereitet zu sein, was Gott sei Dank – ich hoffe, das darf man hier noch sagen – nicht eingetreten ist. Allerdings – das muss man hier kommunalpolitisch für die Stadt schon sagen – hat die Umsteuerung erhebliche Lücken im Umsatz des Hauses geschlagen, während die Kosten gleichgeblieben sind, wenn sie nicht sogar gestiegen sind. Dies hält die Klinik nicht durch. Das ist völlig klar. Der Ausgleich muss von der öffentlichen Hand kommen. Ich meine hier ganz deutlich, vom Bund, der auch dieses Verhalten von uns abgefordert hat. Es ist dann fraglich, ob es gelingen wird, denn ohne Corona hätte das Haus nach der Prognose ein Minus von 2,9 Mio. Euro sowieso für dieses Jahr zu erwarten gehabt. Corona-bedingt könnten es weit über 24 Mio. Euro werden. Die Lage des Städtischen Klinikums gebietet natürlich für die Stadt eine Bürgenstellung. So etwas nennt man Patronatserklärung. Das ist handelsrechtlich in jedem Fall notwendig. Da brauchen wir nicht diskutieren.

Aber wir müssen auch eines sagen, das hätte ich auch von Ihnen jetzt erwartet. Wir brauchen für das Klinikum wieder ein normales Fahrwasser. Es kann keine Lösung sein, eine Kommunalisierung der Gesundheitskosten zu fordern. Auch das SKK muss wieder auf eine schwarze Null hinarbeiten. Das alles hat aber mit der Patronatserklärung heute nichts zu tun. Sie darf nur kein Dauerzustand sein.

Stadträtin Uysal (SPD): Ich möchte auch die Gelegenheit nutzen, zuerst mich im Namen meiner Fraktion beim Krankenhauspersonal für die hervorragende Arbeit im Städtischen Klinikum zu bedanken. Vielen Dank hierfür. Sie haben in den letzten Monaten tatsächlich sehr viel Kraft und Mühe investiert.

Natürlich werden wir heute diese Patronatserklärung unterschreiben, um weiterhin eine gute medizinische und pflegerische Versorgung der Patienten nicht nachhaltig zu gefährden. Wir wissen alle, dass die finanzielle Lage der Krankenhäuser aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen bundesweit seit langem angespannt ist. Hinzu kommt das Virus, das die Sache nicht einfacher macht. Meine Fraktion ist heute bereit, das Städtische Klinikum mit dieser Patronatserklärung im Falle der Fälle zu entlasten. Wie es mein Vorredner schon erwähnt hat, es kann keine langfristige Lösung sein. Aber wir stehen voll und ganz hinter dem Städtischen Klinikum.

Denn letztendlich, sie sind wichtig für unsere Bürgerinnen und Bürger, auch für das System. Das hat uns das Virus ganz klar und deutlich gezeigt. Deshalb auch heute volle Rückendeckung.

Stadtrat Hock (FDP): Wir von der FDP-Fraktion stehen zu 100 % zu dieser Patronatserklärung zugunsten des Städtischen Klinikums. Weil wir gerade vorhin Landespolitik und Bundespolitik gemacht haben, muss man sich schon einmal vor Augen führen, dass die Landesregierung jetzt einen riesigen Geldbetrag in die Universitätskliniken hier im Land gesteckt hat. Da muss ich ganz ehrlich sagen, da hätte man auch einmal auf dem einen oder anderen Auge etwas objektiver mit der Sache umgehen können und auch einmal den Kliniken vor Ort in den großen Zentren einen Schluck aus der Pulle geben dürfen. Das wäre erforderlich gewesen. Da hätte man einmal einwirken müssen und nicht immer nur sagen, Bund usw. Das ist das eine. Aber wir müssen auch schauen, dass wir hier irgendwo durchkommen. Wenn ich sehe, was die Geschäftsleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Klinikum in dieser Krisensituation zu bewältigen hatten, nervlich wie arbeitstechnisch, muss man wirklich sagen: Chapeau, davor siehe ich meinen Hut. Denn das ist keine Selbstverständlichkeit. Ich kann nur hoffen und wünsche es mir, dass es keine zweite Welle gibt, dass wir das hier in Karlsruhe nicht zu erwarten haben und auch landesweit und bundesweit nicht bekommen.

Aber dennoch, wenn es so sein sollte, dann wird unser Städtisches Klinikum sehr gut aufgestellt sein. Wenn Sie sehen, dass wir jetzt mit dem Neubau schon eine Möglichkeit hätten, im Späthjahr – falls es so sein sollte – mit einem Ausweichklinikum darauf zu reagieren, dann sind wir in einer fantastischen Lage. Manch andere Stadt ist nicht so gut dran wie wir. Deshalb: Meine Fraktion wird diese Patronatserklärung heute gerne mitzeichnen. Aber wie die Vorrednerinnen und Vorredner schon gesagt haben, sollte das kein Dauerzustand sein. Das kann nicht in unserem Interesse liegen. Es ist sowieso in schwierigen Jahren für die Kliniken schon fast nicht zu machen, eine schwarze Null zu schreiben. Wenn dann noch so eine Krise kommt, dann wird es natürlich noch schwieriger. Aber wenn wir die Ausstattung, auch die finanzielle Ausstattung, nicht für das Klinikum so abzeichnen, wie es notwendig ist, dann wird alles andere auch nicht funktionieren. Deshalb: Herzlichen Dank, dass das uns heute vorliegt. Wir werden gerne mitmachen. Ich hoffe für uns alle, dass es im Späthjahr nicht noch einmal aufflammt.

Stadträtin Fenrich (AfD): Wir von der AfD-Gemeinderatsfraktion sind stets bemüht, die Sitzungen nicht unnötig in die Länge zu ziehen. Eigentlich hatten wir vor, dass sich gar keiner von uns meldet und keinen Redebeitrag dazu macht. Ich will mich aber trotzdem ganz kurzhalten. Es geht hier einzig und allein um eine Patronatserklärung. Das heißt, durch die Patronatserklärung wird die Liquidität gesichert und insolvenzrechtliche Überschuldung vermieden. Selbstverständlich stimmen wir dem zu. Wir haben Ausflüge in die Bundespolitik gemacht, in die Landespolitik. Um die Sitzungen einfach einmal zeitlich begrenzen zu können, bitte ich meine Kollegen, sich auch daran zu halten.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Ich mache es ganz kurz. Wir stimmen selbstverständlich der Patronatserklärung zu, also der Vorlage der Stadtverwaltung, weil wir Gesundheit und insbesondere das Krankenhaussystem als eine gesellschaftliche Aufgabe betrachten. Man muss einfach feststellen, dieses Gesundheitssystem ist chronisch unterfinanziert, insbesondere die Krankenhäuser. Ursächlich dafür ist dieses Prinzip der Fallpauschalen. Wenn wir nicht endlich wieder zu einer bedarfsorientierten Finanzierung dieser Krankenhäuser übergehen, dann werden diese Krankenhäuser keine schwarze Null schreiben und schon gleich gar keinen Gewinn abwerfen. Das sollen sie auch nicht. Denn das Geld, das Steuerzahler*innen und Sozialversichertenbeiträ-

ge in dieses System einfließen lassen, soll der Gesundheit und der Wiedergenesung von Menschen zugutekommen und nicht einem Gewinn, wer auch immer den einschiebt.

Stadtrat Wenzel (FW|FÜR): Nach den Ausflügen in die Bundes- und Landespolitik und jetzt in die weltweite Pandemie muss ich sagen, ich komme wieder zurück auf unsere kommunalen Themen und bitte – das hatten auch meine Vorredner gesagt -, bleiben wir vor Ort. Selbstverständlich wird unsere Fraktion dieser Patronatserklärung zustimmen. Selbstverständlich zeigen wir damit, dass das Städtische Klinikum zu unserer Kommune gehört, dass wir die Arbeit dieses Krankenhauses und die Ausarbeitung und Fortsetzung der Erweiterung des Krankenhauses zustimmen. Dieses Städtische Klinikum ist ein wichtiger Leistungsträger unserer Gesellschaft. Die Patronatserklärung zeigt, dass wir einspringen in der finanziellen Not.

Wir sollten aber nicht vergessen, dass wir in Zeiten der Pandemie wirklich gezeigt haben, wie leistungsfähig wir waren, wie wir gut aufgestellt sind und wir durch unsere Hilfe der Aufnahme der französischen Mitbürger gezeigt haben, dass wir uns in der Region solidarisch zeigen. Dafür meinen Dank an alle Verantwortlichen.

Aber wir sollten es auch nicht vergessen. Denn wenn irgendwann einmal wieder das Thema kommt, was passiert mit dem Krankenhaus und das Geflüstere, das aus der kommunalen Hand zu geben, dann sollte man immer daran erinnern, dass wir als Kommune auch mit dieser Patronatserklärung Verantwortung gezeigt haben, und dass wir auch unseren Einfluss auf weitere Entscheidungen durch diese Patronatserklärung festmachen, dass wir diesen Einfluss auf unser Klinikum auch in Zukunft haben sollten. Deshalb noch einmal mein Dank an alle Verantwortlichen und unsere Unterstützung für diese Vorlage.

Der Vorsitzende: Dann kommen wir zum Beschluss. Ich darf um Ihr Kartenzeichen bitte. Auch hier stelle ich Einstimmigkeit fest.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
27. Juli 2020